Beste Fabrikate!

Vom 20. Juli bis 10. August

Grosser SAISON-RÆUMUNGS-VERKAUF

Bedeutende Preisermässigung auf neueste **Confection- u. Sommerkleiderstoffe**

Aussergewöhnlich vorteilhaft offeriere ich einen Posten zurückgesetzter 3218

Jackenkleider	zu Mk.	**10, 12, 15**	bis	**30**
Costümröcke	„ „	**6, 8, 10**	bis	**15**
Jackets-Paletots schwarz u. farbig	„ „	**5, 8, 10**	bis	**20**
Regen- u. Reisemäntel	„ „	**8, 10, 12**	bis	**20**
Blusen in Seide, Woll- u. Waschstoffen	„ „	**4, 5, 8**	bis	**15**

Waschstoffe Serie I **40,** II **50,** III **60** Pfg. **Wollmousseline** Serie I **60,** II **70,** III **80** Pfg.

Keine Auswahlsendung!

Kaiserstr. 69 **Albert Hofherr, Freiburg i. B.** Kaiserstr. 69

Schwarzwälder Hof Emmendingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Emmendingen und Umgebung gebe ich hiermit bekannt, daß ich das

Moninger Bier hell und dunkel

in Flaschen abfülle und in jedem Quantum abgebe. Durch Verwendung der größten Sorgfalt u. Reinlichkeit beim Abfüllen der Flaschen, durch prompte und reelle Bedienung, werde ich bestrebt sein, das Vertrauen meiner werten Abnehmer zu gewinnen.

Hochachtend

W. Wohlfart.

Preise des Bieres:

Große Flaschen dunkel	22 ₰	helles 25 ₰
kleine „	13 ₰	„ 15 ₰

Bei Abnahme von 10 Flaschen stellen sich die Preise wie folgt:

Große Flaschen dunkles	20 ₰	helles 23 ₰
kleine „ „	12 ₰	„ 14 ₰

3268 Der Obige.

Zu Likör anzusetzen empfehle ich:

Tresterbranntwein	1.10—1.30
Pflaumenwasser	1.40
Zwetschgenwasser	1.50—1.80
Kirschenwasser	2.50—3.00
Hefenbranntwein	1.50—2.80 2994

M. Timberger, Emmendingen.

Neu! Neu!

Autogen geschweißte, vollbadverzinkte Badeeinrichtung „Aeolus"

D. R. P. a. D. R. G. M.

Diese volkswirtschaftlich bedeutende Erfindung verbilligt u. verbessert die gesundheitlich so notwendigen Badeeinrichtungen derart, daß sie sich nunmehr jedermann verschaffen kann.

Die „Aeolus"-Bade-einrichtung

besteht laut Abbildung aus einem **kompletten Zylinder-Badeofen für Holz- und Kohlenfeuerung und einer in moderner Form gehaltenen, vorzüglichen Badewanne,** beide fix und fertig zum Anschluß an die Wasserleitung.

Alleinvertretung für Emmendingen u. Umgebung

Otto Sick, Installationsgeschäft

Emmendingen, Hochburgerstrasse 21 a.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, unvergeßliches Söhnchen und Brüderchen 3297

Robert Georg Giesin

im Alter von 7 Monaten schnell und unerwartet heute Morgen ½8 Uhr in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Johann Georg Giesin und Frau geb. Giesin,
Familie J. Giesin, Keppenbach.

Ottoschwanden, den 24. Juli 1911.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 26. Juli, vormittags 10 Uhr in Ottoschwanden statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Herrenartikel.

Kragen, Vorhemden, Manschetten (weiss u. farbig), Krawatten, Hosenträger, Einsatzhemden u. Sportshemden, Arbeitshemden, Trikotunterzeuge, Socken

in grosser Auswahl, bei billigen Preisen. 3265

Frau Ida Meyer

Emmendingen

Markgrafenstrasse 36 Oberstadt

Erstes Spezial-Zahn-Atelier am Platze

Spezialität:

Künstliche Zähne ∴ Plombieren ∴ Schmerzl. Zahnziehen.

E. Peter, Dentist

Emmendingen.

Telephon 150. Telephon 150.

Geflügel- Kanarien- Kaninchen- Hunde- Ziegen- Züchter

halten und benutzen zu ihren Inseraten mit Erfolg den

„Geflügelfreund und Kleintierzüchter"

einzige badische Kleintierzeitung.

Organ vieler Vereine.

In Stadt und Land gut verbreitet. Abonnenten genießen besondere Vorteile!

Probenummern gratis vom Verlag des

„Geflügelfreund" Ladenburg a. N.

Gardinen

Rouleauxstoffe
Leinen-Gardinen
Etaminestoffe
Brise-bise
Stores

empfehlen wir in allen Breiten und Preislagen.

Koetting & Heinze

Freiburg i. Br.

Kauft bei unseren Inserenten!

Gesucht

auf sofort ein jüngeres 3281

Mädchen

für tagsüber zu Mithilfe in der Haushaltung.

Näheres **Markgrafenstr. Nr. 24, Emmendingen.**

Mädchen

wie Hausmädchen, Zimmermädchen, Köchinnen auch solche welche noch nicht gedient haben, finden u. suchen Stelle bei

Frau Dornfeld, Stellenvermittlungsbüro, **Emmendingen,** Westend 17

Kinder-Kopf-Wasch-Pulver

25 Pfg. Schutzengel 25 Pfg.

Stets reiner Kopf, keine Haare. Nur zu haben bei 2266

Hugo Kromer

Emmendingen.

Neues Sauerkraut

empfiehlt 3276

Frau Ringwald Wwe.

Lebensm.- und Getränkehandlung

Emmendingen

Hochburgerstraße.

Einige große gut erhaltene **Lagerfässer** klein. Fässer, 2 Herbstzuber 1 gr. Posten Rossbauben, sowie verschiedene Brauereiartikel verkauft billigst **Frau Zimmermann, Freiburg,** Hermannstraße 2. 3266

Briefmarken, Kassimiles, Jubiläumskarten, Kupferstiche, seltenes Papiergeld, Liebesserien verkauft spottbillig **Johann Christmann, Kempten** (Bayern). 3268

Tilsiter Käse

schöne, schmackhafte, fette Ware, versendet in einzelnen Broten, à Pfd. 50 Pfg., größere Posten à Pfd. 45 Pfg. gegen Nachn. **Molkerei Schönberg,** Wpr.

Ein 7 Monate alter **sprungfähiger Buchteber** ist zu verkaufen bei 3224

Alfred Arnold

zum Rebstock, Riegel.

Ein Haus in bester Lage, gut erhalten, mit Ueberschuß an Miete, ist per sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Ein Inserat in dieser Art, wenn es mehrmals erscheint, wird in einer gewissen Zeit immer Erfolg haben, wenn es den Breisgauer Nachrichten in Emmendingen zur Veröffentlichung überwiesen wird.

Sängerrunde Hochberg Emmendingen.

Morgen Mittwoch abend ½9 Uhr **Probe.**

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Radler-Club Hochburg.

Heute Abend ½9 Uhr **Monatsversammlung.**

Wegen wichtiger Besprechung vollzähliges Erscheinen erwünscht. 1925

Ia. verz. Drahtgeflecht

50 m lg. 1 m breit, 50 qm kosten:

76	51	25	mm	weit
1,0	1,0	0,9	mm	stark
6.50	9.50	16	Mark	2313

Stachel-, Spann- und Bindedraht, Rabitz- u. 4 eck. Drahtgeflecht, ell. Gartenpfosten.

J. C. Roth, Wiesbach 12.

Preisliste umsonst.

Eine ältere 3300

Kuh

mit Kalb hat zu verkaufen **Daniel Bühler,** Schneiderhof Niedertal-Freiamt.

Schlafstelle

für sofort 2—3 ordentliche Arbeiter. 3298

Gartenstraße Nr. 4, Emmendingen.

Zwei schönmöblierte 3295

Zimmer

per sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Ein freundlichmöbliertes 3274

Zimmer

bis 1. August zu vermieten.

Bismarckstr. 1, Emmendingen.

Diese Woche!
Donnerstag, 27. Juli
Offenburger Ziehung

Die Hälfte der Kinn wird verlost!

30000 M
14 Gew. bar ohne Abzug
15400 M
40 Gew. bar ohne Abzug
10100 M
Ferienkolonie-Lott.
für arme schwächliche Kinder. 1228 Goldgew. u. 1 Prämie bar Geld
50000 M
mögl. Höchstgew.
25000 M
Hauptgew.
15000 M
Ziehung 19. August
Lose beider Lott. à 1 M
11 L. 10 M. Porto u. Liste je 30 Pfg empfiehlt Lott.-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107.

Möbeltransporte

übernimmt 1083

Lagerhaus-Gesellschaft Offenburg.

Rollbahnen

Gleise, Weichen, Ersatzteile, Hippwagen, Lokomotiven usw. neu und gebraucht, stets vorrätig zu Kauf und Miete. 2179

Leipziger & Co.

Strassburg i. E., Kronenburgerring 23 Telefon 842.

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 7000 Exemplare.

Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220.

Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3 Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.

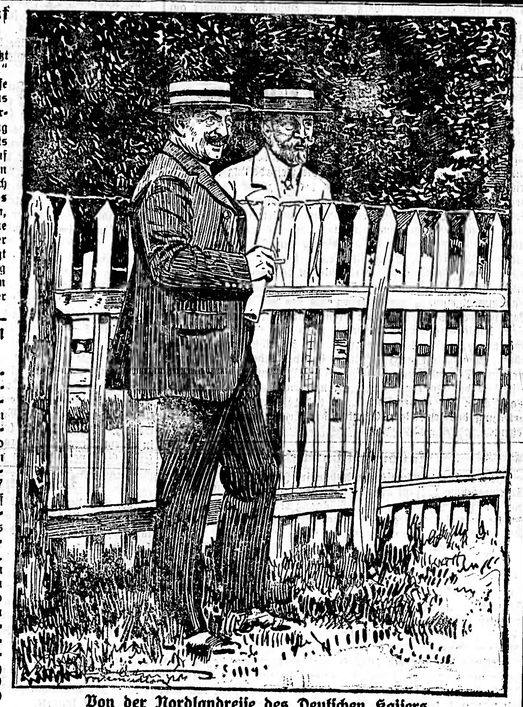
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 3 Mark.

Nr. 172 (Evan.: Anna.) **Emmendingen, Mittwoch, 26. Juli 1911** (Kath.: Anna.) **46. Jahrgang**

Der Deutsche Kaiser auf der Nordlandreise.

Wie in jedem Jahre, so hat auch jetzt wieder die Kaiseryacht „Hohenzollern" mit Kaiser Wilhelm an Bord die Reise nach den herrlichen Gestaden Norwegens unternommen. Auf diesen Nordlandfahrten, die fast ausschließlich der Erholung gewidmet sind, zeigt sich der Kaiser stets in leutseligster Weise. Er knüpft auf seinen Spaziergängen, die er meist in Zivil oder auch in der schmucken, jedoch einfachen Tracht des Kaiserl. Yacht-Clubs unternimmt, sehr oft mit den Landleuten, die ihm begegnen, Gespräche an, ohne daß diese es ahnen, welch ein hoher Herr vor ihnen steht. Unser Bild zeigt den Monarchen auf einem Spaziergang in dem norwegischen Badeort Balholmen im Gespräch mit dem Landschaftsmaler Johannsen.



Von der Nordlandreise des Deutschen Kaisers.

Kaiser Wilhelm beim Gartenfest in Balholm im Gespräch mit dem nordischen Landschaftsmaler Johannesen.

Schiffsgüter- u. Flossverkehr in den wichtigeren badischen Rheinhäfen.

Karlsruhe, 21. Juli. Der Gesamtverkehr in den vier wichtigeren badischen Rheinhäfen einschließlich des Neckarhafens von Mannheim belief sich im Jahre 1910 auf 7,9 Millionen Tonnen (6,7 Millionen in Ankunft und 1,2 Millionen Tonnen in Abgang.) Von diesem Gesamtumschlag auf der Wasserstraße treffen 4,2 Proz. auf Kehl, 10,7 Proz. auf Karlsruhe, 21 Proz. auf Rheinau und 64,1 Proz. auf Mannheim. Die Schiffahrt war während des ganzen Jahres durch einen außerordentlich hohen Wasserstand begünstigt. Infolge dessen konnten die Fahrten in den nach oberhalb Mannheim gelegenen Häfen möglichst ausgedehnt werden, und daher hat sich der Wasserverkehr in dem am Endziel der badischen Oberrheinschiffahrt gelegenen Hafen von Kehl gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Der Gesamtumschlag hob sich von 162 980 Tonnen im Jahre 1909 auf 328 551 Tonnen im Jahre 1910 und erreichte damit das günstigste Ergebnis seit Bestehen des Hafens. Die Hauptverkehrsgüter in der weitaus überwiegenden Zufuhr zu Berg sind Steinkohle, Steinkohlenkoks und Briketts mit 139 502 Tonnen, Weizen und Spelz mit 61 862 Tonnen, Hafer mit 17 508 Tonnen, Mais mit 210 218 Tonnen und Roheisen mit 12 412 Tonnen. Die Zufuhr zu Tal bestand größtenteils aus Kreide, die auf dem Weg über den Rhein-Marnekanal eingeführt wurde. Talabwärts gingen von Kehl aus 25 998 Tonnen, worunter 7806 Tonnen Hölzer.

Auf den Verkehr im städtischen Rheinhafen Karlsruhe haben die Wasserstandsverhältnisse scheinbar nicht den verkehrsfördernden Einfluß ausgeübt wie auf Kehl, weil die Schiffahrt viele Ladungen, die sie bei weniger günstigen Wasserständen bereits in Mannheim oder Karlsruhe hätte löschen müssen, der Ersparnis der Bahnfracht wegen ohne Unterbrechung soweit als möglich bergabwärts zu schaffen bemüht war. Die Zunahme des Gesamtverkehrs im Karlsruher Hafen belief sich bei 846 470 Tonnen auf nur 15 647 Tonnen oder 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Hauptrolle spielen Kohle, Holz, Getreide und Baumaterialien. Im Rheinhafen ist der Gesamtverkehr mit 1 658 392 Tonnen gegenüber dem Vorjahr fast gleich geblieben. Die Hauptrolle spielen hier Steinkohlen mit 1 343 763 und Braunkohlen mit 524 473 Tonnen. Der für die Hafenanlage in Mannheim ermittelte Gesamtverkehr mit 5 068 269 Tonnen ergibt einen Rückgang von 641 727 Tonnen oder 11,2 Prozent, der aber kein tatsächlicher, sondern nur ein rechnungsmäßiger ist. Der Verkehr in Schiffsgütern und Floßholz erreichte in Mannheim im Jahre 1907 mit 6 095 924 Tonnen seinen höchsten Stand und ist seitdem von Jahr zu Jahr gesunken, teils wegen der verminderten Getreidezufuhr, teils aber auch wegen der Eröffnung der oberrheinischen Häfen. Der Ueberschlagsverkehr zwischen Rhein und Neckar läßt sich auf mindestens 250 000 Tonnen jährlich schätzen. Vom Mannheimer Schiffsgüterverkehr entfallen fünf Sechstel auf die Anfuhr. Davon sind 4 160 973 Tonnen oder 82,1 Prozent auf dem Rhein und 45 891 Tonnen auf dem Neckar angekommen. Bei der Zufuhr Neckar zu Tal sind beispielsweise 16 000 Tonnen Bau-, Bruch- und Werkssteine und 23 453 Tonnen Floßholz. Der Flößverkehr auf dem Neckar ist im Jahre 1910 weiter stark zurückgegangen.

Der Hafen von Mannheim bildet zusammen mit den Häfen von Rheinau und Ludwigshafen eine wirtschaftliche Verkehrseinheit und als solche den Mittelpunkt eines großartigen Binnenverkehrs im Rheingebiet. Beim Vergleich mit den verkehrsreichsten Verkehrsbezirken des Deutschen Reichs wird der Verkehrsbezirk Mannheim-Ludwigshafen-Rheinau im Gesamtverkehr nur noch vom Verkehrsbezirk Duisburg-Ruhrorter Häfen (18 Mill. 841 000 Tonnen) übertroffen, wobei er aber mit seinem Empfangsverkehr an erster Stelle steht. Sein Schiffsgüterverkehr übertraf aber hinsichtlich des Umfangs und der Stärke im Jahre 1909 den gesamten Verkehr im Stromgebiet der östlichen Wasserstraßen Deutschlands, ferner den des Obergebiets, des Weser- und Emsgebietes zum Teil ganz erheblich; vom Verkehr des Stromgebiets der Märkischen Wasserstraßen machte er 47 Proz., von dem gesamten deutschen Elbverkehr 57 Prozent aus.

Politische Tagesübersicht.

Paris, 25. Juli. Ueber die hier verbreiteten Gerüchte einer angeblichen Ermordung des französischen Konsuls Boisset in Elfar ist bisher noch keine amtliche Bestätigung eingetroffen.

Tanger, 25. Juli. In Agadir werden die Beziehungen zwi-

Zur Geschichte des Hauses Hartmann.

17) (Nachdruck verboten).

„Ist Tante Alma böse auch mich?" fragte das Mädchen plötzlich harmlos. „Mamminka sagt, man sieht sie nicht mehr, und wenn man sie mal trifft, ist sie eilig und sagt, sie hat keine Zeit."

„Du weißt, daß meine Mutter sehr fleißig ist und alles, was wir brauchen, selbst verdient. Sie hätt's garnicht so nötig, denn das Geld von der Unfallversicherungskommission, was ihr ausbezahlt wurde, als mein Vater starb, ist unangerührt da. Ich glaube, sie braucht kaum die Zinsen. Damit ich mir helfen kann, wenn's not tut, sagt sie."

„Ist's viel Geld?" Die schwarzen Augen funkelten begehrlich.

„Dann sind wir ja reich, Henri. O, wenn Du wüßtest, wie mich das freut. Ich hab' nämlich 'ne Idee, das Geld so anzulegen, daß es uns Zins über Zins bringen soll. Ein Vermögen, so hundertlausend etwa."

„Du bist ein Kind, Rita", wehrte der Jüngling ein wenig ungeduldig. „Außerdem gehört das Geld nicht mir oder uns. Meine Mutter ist die Eigentümerin und soll es bleiben, ich nehme keinen Pfennig davon an."

„Auch nicht, wenn wir dadurch steinreiche Leute werden und alles zurückzahlen können?"

Er lachte herzlich über ihr ernstes Gesicht, das zu den jungen Jahren nicht passen wollte.

„Man kommt", wisperte sie.

Im zweiten Stock öffnete sich eine Tür. Jemand räusperte sich, ein Schritt erklang. Wie aufgescheuchte Vögel entfloh das Pärchen mit flüchtigem Händedruck.

* * *

Henri lebte sich überraschend gut in das Engrosgeschäft von Siegmund ein. Es gab zwar viel zu tun und die Arbeit war nicht immer leicht und angenehm. Da er indes Interesse am Geschäft gewann und vorwärts strebte, so kam er auch wirklich weiter, zur eigenen und zur Zufriedenheit des Chefs.

Der ahnte freilich nicht, daß der, trotz seiner Größe und der neunzehn Jahre, die er zählte, noch einen etwas knabenhaften Eindruck machende Jüngling sich schon mit hochfliegenden Plänen trug. In denen war alles vorausgesehen: zwei Jahre Lehrzeit, ein drittes als Stadtreisender mit kleinem Gehalt, dann war er ein bierten sicher soweit, daß er sicher dreitausend Mark fordern konnte. Und dreitausend Mark, die reichten dann hin zu einem bescheidenen, aber unendlich glücklichen Leben mit seiner Rita, seiner süßen Braut.

Wenn Henri an Rita, als an seine rechtlich verlobte Braut dachte, wurde ihm immer noch etwas schwül. Er sagte sich wohl: „Jung gefreit, hat noch keinen gereut", und „man muß die Feste feiern, wie sie fallen", und der billigen Sentenzen mehr; daß aber die Mutter, seine gute nachsichtige Mutter, die Rita sonst wohl leiden gemocht, von seiner Brautschaft nichts wissen wolle, ihn letzthin sogar einen dummen Jungen genannt, das ging ihm gegen den Strich.

Wenn er auch wußte, sie gab nachher als erste nach, wurmte es ihn doch, daß sie die Mattonis jetzt mied, wo sie konnte. Heimliche Liebe auf einem schmalen Treppenpodest zwischen zwei lebhaft begangenen Stockwerken war weder angenehm noch fein. Er tröstete sich schließlich, daß drei Jahre eigentlich gar keine Zeit seien, und gab sich zufrieden damit, Rita seltener zu sehen. Die Sonntage verlebten die beiden Familien gemeinsam. Das stammte aus der Zeit, in welcher Theresa bei der älteren Freundin alles gefunden: Trost, Freundschaft und eine Zuflucht für das Kind, das sonst sich selbst überlassen geblieben. Denn um die Mutter zu begleiten, war Rita damals viel zu klein.

In letzter Zeit trat eine auffällige Aenderung im Verkehr der Frauen ein. Alma war unruhig geworden. Was sie sich fast gezwungen, als Kinderei, die keine Bedeutung verdiene, anzusehen, begann ihr Sorge zu machen, seit Henri sich nachhaltig geändert.

Aus dem unfleißigen Schüler, den sie nur mit Mühe durch die Klassen gebracht, entwickelte sich ein strebsamer Mensch, der zeigte, daß er zu wollen wisse. Und gerade das hatte die Mutter ihm nicht zugetraut. Sie dacht mit Recht, daß nur die Liebe, und zwar die Liebe zu Rita, die Triebfeder zu Henris Ehrgeiz sei, und daß er ihretwegen alle Zerstreuungen seines Alters beharrlich von sich weise.

Da nun Theresa ihre Tochter auf einen Weg geführt, den ihr die einfache Frau nie verzieh, weil sie ahnte und empfand, daß auf ihm Rita Unheil drohe, wollte sie wenigstens der Liebe Henris keinen Vorschub leisten. Von der Verlobung bis zur Hochzeit war ein weiter Weg bei ihres Sohnes zwanzig Jahren, wer mochte wissen, was bis dahin alles geschah. Sie tat also nichts, die leise Verstimmung, die zwischen ihr und Theresa von der letzten Auseinandersetzung zurückblieb, zu beseitigen. So kam es, daß man sich erst nur flüchtig, dann garnicht mehr sah am Sonntag.

Henri war außer sich. Das erstemal wartete er bis zum Abend. Die Mattonis kamen kurz vor der Theatervorstellung und sahen flüchtig ein; in Gegenwart der Mutter fühlte das junge Paar sich geniert und wagte nicht die harmlose Zärtlichkeit.

Kurz vor sieben Uhr, als Theresa zum Aufbruch mahnte, flüsterte Rita ihm ins Ohr: „Kommst Du mit ins Theater, wir haben ein neues Stück auf dem Repertoire. Ich figuriere als Fischerin und sehe bildschön aus, wie Mamminka sagt."

„Henri bleibt hier", erwiderte an seiner Statt die Mutter, welche Ritas letzte Worte gehört hatte. „Ein andermal, Kind."

(Fortsetzung folgt.)

schen den deutschen Schiffen und dem Festlande immer herzlicher. Weit aus dem Innern kommen die Gouverneure, um die deutschen Schiffe zu besuchen, wo sie liebenswürdig aufgenommen werden. Sie betonen stets, daß ihnen die Deutschen willkommen seien.

Das Zarenpaar in Friedberg.

Friedberg i. H., 25. Juli. Trotz aller Dementi wird die Zaren-Familie bestimmt hierher kommen und zwar voraussichtlich Ende nächsten Monats. Es sind bereits Beamte der politischen Polizei hier eingetroffen.

Der französische Generalissimus.

Paris, 25. Juli. Der „Matin" schreibt: Die Reform des Oberkommandos in der Armee wird auf dem Wege eines Dekretes durchgeführt werden. Der Kriegsminister hat gestern hierüber mit dem Berichterstatter des Kriegs-Budgets, Clementel, längere Zeit konferiert. Ersterer begibt sich heute nach Rambouillet, um seine Vorschläge dem Präsidenten Fallieres zu unterbreiten. Der Ministerrat wird wahrscheinlich am Donnerstag die Angelegenheit beraten, sodaß die Reform in einigen Tagen durchgeführt sein wird. Die Demission des Generals Michel wird durch die Veröffentlichung des Dekretes zur Tatsache werden. Man glaubt zu wissen, so schreibt der „Matin", daß der Kriegsminister die Dauer des Dienstbriefes auf ein Jahr begrenzt hat. Es bestätigt sich, daß General Pau, Mitglied des obersten Kriegsrates, zum Leiter des Oberkommandos in der Armee berufen wird. General Dubail wird Chef des Generalstabes bleiben.

Päpstliche Enzyklika.

Rom, 25. Juli. Demnächst wird eine neue päpstliche Enzyklika veröffentlicht werden, in welcher die Beschäftigung mit spiritistischen Experimenten verurteilt und untersagt werden wird.

Aus Albanien.

Ueskueb, 24. Juli. Aufsehen erregt ein Attentat auf einen Regierungs-Kassierer und Gerichtsbeamten, das durch Albanesen in Kalkandelen verübt wurde. Die Stimmung in Albanien ist anscheinend sehr kritisch.

Petersburg, 25. Juli. Laut Meldungen der „Nowoje Wremia" trifft der montenegrinische Thronfolger Danilo in einer Albanien betreffenden Spezialmission demnächst in Petersburg ein.

Zwischenfall beim Gottesdienst.

Berlin, 25. Juli. Die Störung des Hauptgottesdienstes am Sonntag in der Luisenkirche zu Charlottenburg durch eine Abteilung des Königin Elisabeth Garde-Grenadier-Regiments hat überall das größte Aufsehen hervorgerufen. Bei dem Geistlichen der Kirche, Pastor Kraatz, laufen fortgesetzt Briefe ein, in denen der Entrüstung über das Verhalten des Militärs Ausdruck gegeben wird. Pastor Kraatz hat noch gestern abend an das Konsistorium eine kurze Darstellung des Vorganges gelangen lassen. In dem Schreiben betont der Pastor nochmals auf das entschiedenste, daß die plötzliche und ostentative Entfernung der Offiziere und Mannschaften während der Predigt eine überaus empfindliche Störung des Gottesdienstes gewesen sei. Den Wortlaut seiner Predigt werde er dem Konsistorium in den nächsten Tagen im Druck zugehen lassen. Am Schluß des Schreibens bittet der Geistliche seine vorgesetzte Behörde, die Namen derjenigen Offiziere, die die Störung des Gottesdienstes verursachten, feststellen zu lassen und erklärt, daß er Anzeige gegen diese Offiziere wegen Störung eines Gottesdienstes erhebe.

Der Brand von Stambul.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Zahl der abgebrannten Gebäude beläuft sich auf 7500. Die Verletzungen des Kriegsministers sind nur leichter Natur und in einigen Tagen wird er das Bett wieder verlassen können. Für die Opfer der Katastrophe wurde eine nationale Subskription eröffnet, wozu der Sultan 50 000 Mark zeichnete. Die Regierung stellte 10 000 Zelte für die Obdachlosen zur Verfügung.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Brand in Balat nahm seinen Ausgang vom jüdischen Hospital und teilte sich von hier aus in zwei Hälften, von denen der eine bereits über das Viertel Londscha hinaus nach dem Adrianopeler Tor hinüber griff, sodaß man für diese ganze Seite Stambuls fürchtet, während der andere nach der westlichen Seite übergriff. Ein neues Feuer ist im Yussuff-Bazar gelegt worden, wo zwei Griechen ein großes Haus anzündeten, aber sofort ergriffen werden konnten. Unter den 60 bisher Verhafteten befinden sich viele Hellenen und einige Kurden. Der Großwesir hält daran fest, daß die Brände alle Zufälle seien. Die offizielle Darstellung besagt, das Feuer sei in der Bude eines Persers nahe dem Kriegsministerium ausgekommen und zwar dadurch, daß einige Personen sich beim brennenden Samowar schlafen legten. Der Wind habe die Funken der Holzkohle überall herumgewirbelt. Wie unhaltbar diese Darstellung ist, ergibt der Umstand, daß Polizeibeamte die Brandstifter selbst am Werke sahen und verhafteten. Die Bevölkerung von ganz Konstantinopel ist von einer panikartigen Furcht befallen. Der Kriegsminister empfing gestern den Kondolenzbesuch sämtlicher Botschafter. Wie verlautet, brach der Sultan auf der Terrasse seines Palastes beim Anblick der brennenden Stadt in heftiges Weinen aus.

Zur Lage in Persien.

Vielleicht hat kein anderes Land so verwickelte politische Verhältnisse wie Persien. Es besitzt seit der Vertreibung des jetzt wieder als Thronanwärter auftretenden Sultans Mohammed Ali eine konstitutionelle Regierung, die aber so oft ihre Ministerien wechselt, daß briefliche Mitteilungen aus Persien über einen Ministerwechsel bei uns erst eintreffen, wenn schon wieder ein neues Ministerium am Ruder ist. Dann hat es eine Anzahl Verwaltungszweige unter belgische Leitung gestellt und dazu eine von Amerikanern ausgeübte Finanzkontrolle. Außerdem ist das Land in zwei Einflußzonen geteilt, von denen die nördliche von Rußland, die südliche von England „beeinflußt" wird. Zu diesen Organen, die das arme Persien schon hinreichend regieren und verwalten, kommt aber noch eine Reihe von Nebenregenten, die zu ihrer Zeit in den Vordergrund treten. Bald ist es ein Bachtiaren-Khan, bald ein Turkmenen- oder Kurden-Khan, der auf eigene Faust ein bißchen Politik treibt und mit seinen Horden einen kleinen Raubzug unternimmt, wenn ihm die Ausplünderung der einen oder anderen Provinz nicht auf dem „gesetzmäßigen" Weg als Beamter möglich ist. Bei diesen noch halb mittelalterlichen Zuständen haben natürlich eine konstitutionelle Regierung und ihre Stütze, das Parlament, einen schweren Stand, und gerade alle Bemühungen, Ordnung zu schaffen und die Korruption auszurotten, schaffen ihnen neue Gegner.

Unter diesen Umständen ist es nicht zu verwundern, daß der in Odessa im Exil lebende Exsultan Mohammed Ali, den man seit seinem ruhmlosen Abschiede vom Throne als einen weichlichen, tatkraftarmen Menschen ansah, den Augenblick gekommen wähnt, um mit Erfolg sich wieder um den Thron zu bewerben, zumal hinter ihm das in Persien zwar nicht beliebte, aber doch recht einflußreiche Rußland steht. Rußland hat den Exschah, der ein echter orientalischer Despot war und dem Scharfrichter manchen Auftrag gegeben haben soll, bis zum letzten Augenblick zu halten versucht, obwohl er die Verfassung, für deren Aufrechterhaltung Rußland und England die Garantie übernommen hatten, unterdrückte. Erst als seine Sache vollständig verloren war, hat es sich in die Abdankung Mohammed Alis gefügt, ihm aber in möglichster Nähe der persischen Grenze in Odessa einen Wohnort angewiesen. Von da aus konnte Mohammed Ali die Verhältnisse in seiner Heimat aufs beste beobachten und im gegebenen Augenblick, wie es jetzt auch geschehen ist, die persische Grenze überschreiten. Offiziell reiste der Exschah nach Oesterreich. Dort hat man aber nur seine Familie, ihn selbst aber nicht gesehen, dafür kam plötzlich von der russisch-persischen Grenze die Nachricht, daß er an der Spitze aufständischer Turkmenen stehe, während seine Anhänger eifrig bemüht sind, die Nomadenvölker Nordpersiens zu revoltieren. Die persische Regierung hat wohl bei der russischen Protest gegen die Duldung dieser Umtriebe erhoben, Erfolg wird sie damit aber keinen haben. Persien soll Rußland Ersatz bieten für die Verluste, die es im Osten Asiens im Kampf mit den Japanern erlitten hat. Und da es sich im Orient besser einzurichten weiß, als der englische Teilhaber am persischen Geschäft, so wird es diesen wohl bald so überholt haben, daß Persien als russische Provinz anzusehen sein wird. Sollte das nicht mit Hilfe Mohammed Alis gelingen, so wird sich schon bald eine passende Gelegenheit finden.

Maul- und Klauenseuche und Einquartierung.

oc. **Aus Baden**, 23. Juli. Zur Verhütung der Weiterverbreitung der Maul- und Klauenseuche bei Abhaltung der diesjährigen Manöver hat das Generalkommando des 14. Armeekorps auf Anregung des Ministeriums des Innern besondere Vorkehrungen getroffen. Insbesondere wird die Beförderung der Truppen in das Manövergebiet und aus diesem zurück in möglichst weitem Umfange durch die Eisenbahn erfolgen; auch soll eine Belegung von Seuchengehöften und verseuchten Gemeinden mit Einquartierung soweit immer möglich, unterbleiben. Die Requisition von Gespannen, sowie der Bezug von Futter und Stroh aus verseuchten oder durch die Seuche stark gefährdeten Orten sollen vermieden werden. Weiterhin ist lt. „Karlsr. Ztg." für entsprechende Belehrung der Offiziere und Mannschaften über die Seuchengefahr Sorge getragen und den Militärpersonen das Betreten von Seuchengehöften streng untersagt worden. Durch diese dankenswerten Maßnahmen wird die Gefahr der Verschleppung der Maul- und Klauenseuche bei Abhaltung der Manöver, wenn nicht ganz beseitigt, so doch erheblich verringert werden. Die inbetracht kommenden Bezirksämter sind vom Ministerium des Innern angewiesen worden, durch entsprechende Nachrichten das Generalkommando des 14. Armeekorps zur Beurteilung des jeweiligen Standes der Seuche in den Stand zu setzen.

Landwirtschaftliches.

oc. **Der landwirtschaftliche Anbau im Jahre 1911.** Nach der Erhebung vom 1. Juni ds. Js. über den landwirtschaftlichen Anbau im Großherzogtum hat der Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche auch im Jahre 1911 angehalten; sie ist gegenüber der letztjährigen Erhebung um 880 Hektar gesunken und beträgt nunmehr 834 890 Hektar. Der Anbau von Getreide, Hackfrüchten und Handelsgewächsen hat eine Zunahme, der Anbau von Futterpflanzen und Reben dagegen eine Abnahme gegenüber dem Vorjahr erfahren. Auch die Wiesen, das Gartenland sowie das Streuland und Torfmoor haben gegenüber dem Vorjahr zugenommen, die ständige Weide dagegen abgenommen. Unter den einzelnen Getreidearten weist im Vergleich mit dem Vorjahr der Winterroggen die stärkste Verminderung (um 3120 Hektar) auf, der Winterspelz hat um 1680 Hektar abgenommen; dagegen hat Hafer um 2420 Hektar und Sommergerste um 1920 Hektar an Fläche gewonnen. Unter den Futterpflanzen stehen der rote Klee mit 37 350 Hektar und Luzerne mit 27 510 Hektar an den ersten Stellen; mit Esparsette sind 8090, mit Grünmais 6930 Hektar angepflanzt. Lupine und Serodella (zus. 26 Hektar) sind für das Großherzogtum von untergeordneter Bedeutung. Infolge fortdauernden Rückganges des Raps-, Flachs- und Hanfbaues verliert der Handelsgewächsbau von Jahr zu Jahr weiter an Boden; die Abnahme der mit Hopfen bepflanzten Fläche hat in diesem Jahr 76, im Vorjahr 196 Hektar betragen; neu angelegt wurden im Jahre 1911 im ganzen Land nur 22 Hektar. Im Gegensatz dazu nimmt der Anbau von Tabak in den letzten Jahren wieder zu; in diesem Jahr wurden 131 Hektar mehr als im Vorjahr gebaut. Der Kartoffelbau umfaßt im Berichtsjahre eine Gesamtfläche von 88 070 Hektar (130 Hektar weniger als im Vorjahr), der Runkelrübenbau eine Fläche von 31 130 Hektar (300 Hektar mehr als im Vorjahr). Das Rebland ist von 16 770 Hektar im Jahre 1910 auf 16 110 Hektar im Berichtsjahr zurückgegangen. Im Ertrag standen 15 600 Hektar; davon sind bestimmt zur Gewinnung von Weißwein 9200 Hektar, von Rotwein 1710 Hektar; die übrigen 4690 Hektar sind mit gemischten Stöcken bestanden.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe**, 24. Juli. Finanzminister Rheinboldt hat Ende voriger Woche einen mehrwöchigen Urlaub angetreten. — Der Großherzog hat dem Maschinisten Rud. Kutt in Singen die silberne Verdienstmedaille verliehen.

oc. **Karlsruhe**, 24. Juli. Der Chefarzt am hiesigen neuen Vinzentiushaus Dr. Otto Simon ist einer Blutvergiftung erlegen. Der Verstorbene wurde 1869 als Sohn des ehem. Direktors der Heidelberger chirurgischen Klinik, Hofrats Gustav Simon, geboren und widmete sich hier den medizinischen Studien. 6 Jahre war er hier tätig und galt als einer der ersten Aerzte der Residenz.

— Der badische Richterverein hat in seiner letzten Hauptversammlung den seitherigen Vorstand wiedergewählt mit Ausnahme des Schriftführers Oberamtsrichters Kaiser und des Landgerichtsrats Kirsch, die ihre Aemter zur Verfügung stellten. Zum Schriftführer wurde Landgerichtsrat Neßler-Karlsruhe und zum Beirat Landgerichtsrat Mornhinweg-Offenburg gewählt.

oc. **Oetigheim bei Rastatt**, 24. Juli. Trotz der tropischen Hitze haben die Volksfestspiele an Anziehungskraft nichts eingebüßt. Wie an den beiden letzten Sonntagen, so hieß es auch gestern „ausverkauft". Von Mannheim war ein vom Beamtenverein veranlaßter Sonderzug zu der Tellaufführung hierher abgegangen. Das Publikum nahm die prächtigen Darbietungen mit Beifall auf.

oc. **Lörrach**, 24. Juli. Der vor 4 Wochen plötzlich verschwundene Banklehrling Schweyer von St. Ludwig dürfte zur Fremdenlegion gegangen sein. Es wurde festgestellt, daß die ihm zur Einzahlung anvertrauten 5000 Mark in seine Tasche gewandert sind und er in der Schweiz herrlich und in Freuden lebte.

oc. **Schopfheim**, 24. Juli. In Wies brannte ein Wohnhaus mit Oekonomiegebäude des Schmieds Dörflinger vollständig nieder. Der Brandgeschädigte und seine Frau wurden unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Ihr Haus hätte nächster Tage zwangsweise versteigert werden sollen.

oc. **Bonndorf**, 24. Juli. Der durch das Großfeuer in Uehlingen entstandene Schaden wird auf insgesamt 100 000 Mark geschätzt. Der vermißte Landwirt Studinger ist in stark verkohltem Zustand in der Scheune aufgefunden worden, in der das Feuer ausgebrochen ist.

oc. **Uehlingen**, 24. Juli. Zu dem Brandunglück wird noch berichtet, daß Großherzogin Witwe Luise ein warmes Beileidstelegramm an die heimgesuchte Gemeinde richtete und ihr Kleidungsstücke überweisen ließ. Eine Frau, die ihrer baldigen Entbindung entgegensah, kam bei Ausbruch des Brandes sofort nieder und gebar ein totes Kind.

oc. **Konstanz**, 24. Juli. Beim 5. Regattatag der Bodensee-Woche ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Boot überrannte das Kajütenboot „Möve". Zu einem Fenster flog das Rennboot hinein und zum gegenüberliegenden Fenster sah der Bug des Renners heraus. Die „Möve" sank sofort. Die Insassen konnten sich retten.

oc. **Pforzheim**, 24. Juli. Vor der gestern abend hier abgehaltenen Versammlung anläßlich der Tagung der bad. Windthorstbunde ereignete sich lt. „Pforzh. Anz." ein Zwischenfall. 2 Pressevertretern, Landtagsabgeordneter Stockinger als Beauftragter der sozialdem. „Freien Presse" und Redakteur C. Haas von Karlsruhe als Vertreter der „Frankfurter Zeitung" wurde bedeutet, daß sie den Saal verlassen möchten. Beide Herren kamen dieser Aufforderung nach und mit ihnen erklärten sich die Vertreter des „Pforzh. Anzeiger" und des „Pforzh. General-Anzeiger" solidarisch und entfernten sich ebenfalls.

oc. **Mannheim**, 24. Juli. Beim Baden im Neckar wurde der 20jährige Taglöhner Stech von Feudenheim vom Herzschlag getroffen und ertrank. Ferner sind gestern und vorgestern beim Baden im Neckar ertrunken ein 22jähriger Taglöhner von Pohana und der 20jährige Maler Matzler von Innsbruck. Im Rhein ist der Taglöhner Joh. Mayer von Neckarau ertrunken. — Ein 20jähriger Kaufmann hat sich in seiner Wohnung durch einen Schuß ins Herz getötet. Plötzliche Entlassung aus seiner Stellung soll der Beweggrund der Tat bilden. — Ein 4 Jahre altes Mädchen setzte sich auf das Geländer im Wohnhaus seiner Eltern und stürzte ab. Das Kind erlitt einen schweren Schädelbruch.

oc. **Mannheim**, 24. Juli. Einem hiesigen Wirt wurde von seinem Dienstmädchen die Geldkassette mit 600 Mark, ein Sparkassenbuch mit ca. 5000 Mark und ein Scheck über 800 Mark entwendet. Das Mädchen konnte verhaftet werden, als sie gerade in einem Warenhaus daran gegangen war, sich mit dem gestohlenen Geld neue Kleider zu kaufen.

Vermischte Nachrichten.

oc. **Aus der Pfalz**, 23. Juli. Im Zuchthaus in Erbach in Oberfranken ist der in pfälzischen und badischen Musikkreisen bekannte frühere Direktor des Konservatoriums von Neustadt a. d. H., Ph. Bade, gestorben. B. war seinerzeit wegen aufsehenerregender schwerer Sittlichkeitsvergehen an seinen Musikschülerinnen in Neustadt zu mehrjähriger Zuchthausstrafe verurteilt worden.

Gotha, 25. Juli. Die Infanterie-Regimenter 97, 95 und 71, die gegenwärtig auf dem Uebungsplatz in Ohrdruff stationiert sind und dort Uebungen abhalten, hatten gestern infolge der Hitze über hundert Marode. Zwei Soldaten sollen, wie das Gothaer Tageblatt meldet, bereits gestorben sein. Die Uebungen mußten abgebrochen werden.

Newyork, 25. Juli. In das städtische Hospital ist ein cholerakranker Seemann gebracht worden, der schon vor 20 Tagen in Newyork landete.

— **Ein Opfer des Essener Meineidsprozesses.** An den Essener Meineids-Prozeß erinnerte ein Selbstmord, der sich am Samstag in Berlin ereignete. Der in dem Prozeß verurteilte und später freigesprochene 36 Jahre alte Arbeiter Friedrich Thiel, der seit einiger Zeit in Berlin bei einer Näherin wohnte, hatte nach Erhaltung der ihm vom Staate zugebilligten Entschädigung von 1450 Mk. diese in kurzer Zeit durchgebracht. Am Samstag erhängte er sich nach einem Streit mit seiner Wirtin, welche ihm darüber Vorwürfe machte, daß er sich nicht um Arbeit umsah.

— **Zwischenfall bei einer Beerdigung.** Breslau, 24. Juli. In Langenbielau ereignete sich gestern nachmittag ein peinlicher Vorgang. Dort fuhr das Gespann eines Fabrikanten in einen Leichenzug. Der Sarg wurde umgeworfen und drei Personen erlitten so schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

— **Jagdunglück.** In Sangerhausen schoß der Rechnungsrat Hermann, der sich mit seinen beiden Söhnen auf den Anstand begeben hatte, den jüngeren infolge eines unglücklichen Irrtumes nieder. Er hatte seinen Sohn im Gebüsch für einen Fuchs gehalten.

— **Waldbrände.** Paris, 24. Juli. Im Walde von Fontainebleau wütete 48 Stunden lang ein Brand, der große Verheerungen anrichtete. Gestern nachmittag hatte sich das Feuer drei hart am Walde gelegenen Pulverschuppen schon bis auf eine Entfernung von 50 Metern genähert, doch gelang es den zum Löschen aufgebotenen zahlreichen Truppen, den Brand abzulenken. — Im Argonner Wald brach bei Islettes oberhalb eines Tunnels der strategischen Bahnlinie Chalons-Verdun ein Brand aus, der bereits an 150 Hektar Wald eingeäschert hat. Man befürchtet, daß durch den Brand auch der 187 Meter lange Tunnel gefährdet wird.

— **Unfall einer elektrischen Bahn.** Sonntag nachmittag ereignete sich auf der elektrischen Bahn Oberursel-Hohemark (Endstation) ein Unfall. Um 5.40 Uhr setzte sich ein Zug, wenige Minuten bevor er fahrplanmäßig abgehen sollte, aus bisher nicht festgestellter Ursache in Bewegung, während das Personal gegen die Instruktion die Wagen verlassen hatte. Infolge des starken Gefälles auf jener Strecke nahm der aus zwei Wagen bestehende Zug bald eine große Geschwindigkeit an. Vor Hohelust entgleiste der Motorwagen und legte sich quer über das Gleise. Sechs Personen, die bereits im Wagen saßen, wurden leicht verletzt. Der hintere Wagen war leer.

Zum Eisenbahnunglück bei Müllheim.

Müllheim, 24. Juli. Der schwerverletzte Regierungsbaumeister Nürnberger von der Großherzoglichen Wasser- und Straßenbauinspektion Lörrach ist, wie bereits kurz gemeldet, Sonntag morgen 8 Uhr seinem Leiden erlegen. Er hatte beim Unglück schwere Quetschungen, u. a. einen Riß der Leber davongetragen, gab aber doch noch Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens. Gegen 4 Uhr morgens verlangte er lebhaft nach Champagner, der ihm auch gereicht wurde, um dann in eine Apathie zu versinken, aus der er nur ganz kurz sich erhob, um mit den herbeigeeilten Angehörigen und dem behandelnden Arzt einige wenige Worte zu wechseln. Gegen 8 Uhr schlummerte er der Ewigkeit zu. Das Schicksal des in der Blüte des Lebens stehenden Mannes ist umso tragischer, als er verlobt war, und nun so jäh von Braut und Angehörigen gerissen wurde. Seine letzten Worte waren u. a. noch solche der Anerkennung und des Dankes an die Schwestern, die um ihn waren, für die sorgende Mühe und aufopferungsvolle Pflege, die sie ihm hatten zuteil werden lassen. Die Ueberführung der Leiche erfolgt Dienstag vormittag gegen 11 Uhr. Regierungsbaumeister Nürnberger war bekanntlich als Beamter der Wasser- und Straßenbauinspektion Lörrach auf einer Dienstreise begriffen, als ihn das Unglück ereilte. Er stand im Alter von ca. 32 Jahren. Seine Mutter, seine Geschwister und die Familie seiner Braut, die aus Karlsruhe stammt, leben in Rastatt, wo auch Dienstag nachmittag die Beerdigung stattfand. Den Angehörigen sind vom Großh. Hause Beileidskundgebungen zugegangen. Nun liegen in Frl. Wartmann und in der Gemeindeschwester Koch von Tumringen bei Lörrach noch 2 Schwerverletzte im Spital. Die Anteilnahme der Einwohnerschaft der Gemeinde Tumringen am Schicksal ihrer Gemeindeschwester ist eine allgemeine. Halb Tumringen war schon hier, um sich nach der Verletzten zu erkundigen. Sie leidet sehr und hat schwere Oberkörperverletzungen erlitten, sodaß die Kranke sich garnicht bewegen kann. — Pfarrer Katz, der Vorstand des Mutterhauses in Karlsruhe, hat den Schwestern im Spital ein Bild zukommen lassen, das das Gleichnis vom barmherzigen Samariter darstellt, zum Gedenken des Unglückstages vom 17. Juli.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Waldkirch**, 26. Juli. Ergebnisse der Sitzung des Gr. Schöffengerichts Waldkirch am Dienstag, den 25. Juli 1911: 1. Die Angeklagten 1. Friedrich Oskar Kleinschmidt von Erfurt, Steindrucker in Waldkirch, 2. Eduard Wintermantel von Sundhausen, Stanzer in Waldkirch, wurden wegen erschwerter Körperverletzung 1. Kleinschmidt zu 2 Wochen Gefängnis und 2. Wintermantel zu 3 Wochen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. — 2. Die Angeklagte Leo Häringer Ehefrau, Agatha geb. Wernet von Prechtal, hier wohnhaft, wurde wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 10 Mark und im Unvermögensfalle zu 3 Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten verurteilt. — 3. Die Angeklagte Hermann Strecker Landwirts Ehefrau, Albertine geb. Tritschler von Ohrensbach, wurde wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 30 Mark und im Unvermögensfalle zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. — 4. Der Angeklagte Johann Georg Hanfis von Entringen, Schneider, z. Zt. im Amtsgefängnis hier, wurde wegen Bettels zu 6 Wochen Haft abzüglich 27 Tage erlittene Untersuchungshaft verurteilt. Der Verurteilte wird nach Verbüßung der Strafe an die Landespolizeibehörde überwiesen. — 5. Die Privatklage des Landwirts Hermann Schneider in Biederbach gegen den Landwirt Heinrich Allgaier in Biederbach, wegen Beleidigung wurde durch Vergleich erledigt.

oc. **Karlsruhe**, 24. Juli. Vor der Strafkammer hatte sich der 48jährige in Pforzheim wohnhafte Schneider Rehm wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten. Er hatte sich in schwerer Weise an seiner Ehefrau vergangen und ihr mit einem Messer bedenkliche Verletzungen beigebracht. Der Angeklagte glaubte Grund zur Eifersucht zu haben. Das Urteil lautete auf 4 Jahre Gefängnis.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

* **Emmendingen**, 26. Juli. Der so heiß ersehnte Regen nach wochenlanger Trockenheit ging gestern in den Abendstunden in Begleitung eines Gewitters nieder. Obwohl die Wassermenge keine geringe war, die in stundenlangem Regenfall die ausgetrocknete Erde tränkte, wäre es gern gesehen worden, wenn der Regen die ganze Nacht angehalten hätte. Die aufgehende Sonne bescherte heute wieder den gewohnten Witterungscharakter der letzten Zeit und es scheint somit noch eine weitere Reihe heißer Tage bevorzustehen.

* **Emmendingen**, 25. Juli. Einer Privatnachricht aus Arkansas, einem der Zentralstaaten von Nordamerika, zufolge, ist „heiß" kein Wort mehr, so groß sei die Hitze, nämlich bis zu 110 Grad Fahrenheit, also rund 50 Grad Reaumur oder 61 Grad Celsius.

+ **Emmendingen**, 25. Juli. Herr Kaplan Irion, der vor etwa dreiviertel Jahr von hier nach Pforzheim versetzt wurde, kommt jetzt als Kaplaneiverweser nach Waldshut.

* **Emmendingen**, 25. Juli. Der Jahresbericht der hiesigen Großh. Realschule über das Schuljahr 1910/11 bemerkt zunächst zur Geschichte der Anstalt: Am 24. September 1910 wurde Volontär Dr. Kahn zur Dienstvertretung an die Realschule in Karlsruhe versetzt. Für den am 13. Okt. nach Pforzheim abgegangenen kathol. Religionslehrer Kaplan Irion trat Kaplan Wagner ein. Reallehrer Dr. Hoch, der im vergangenen Spätjahr nach längerer Krankheit seinen Dienst wieder aufgenommen hatte, erkrankte im Januar 1911 aufs neue und wurde nun bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt. Lehramtspraktikant Eckert versah als Vertreter den Dienst des Herrn Dr. Hoch bis zum Schlusse des Schuljahres. Durch Erlaß Großh. Oberschulrats vom 28. Juni erhielt nun Reallehrer Heinrich Heß, bisher am Realgymnasium in Villingen, die frei gewordene Stelle. Die Dienstübernahme hat am 12. Sept. 1911 zu erfolgen. Auf Ostern wurde Lehramtspraktikant Franz Xaver Burger der Anstalt zur Ablegung des Probejahrs zugewiesen. Am 16. Mai besichtigte Professor Haßlinger den Zeichenunterricht und am 19. Mai Direktor Dr. Rösch das Turnen. Die Inspektion des Religionsunterrichts durch die Herren Prüfungskommissäre Dekan Raupp und Pfarrer Dr. Arnold erfolgte am 24. Juli. Die schriftliche Abgangsprüfung fand vom 19. bis 22. Juni und die mündliche unter dem Vorsitze des Prüfungskommissärs Direktor Dr. Martin am 12. Juli statt. Am 25. September 1910 feierte unsere Schule mit der Stadt Emmendingen durch Beteiligung an einem schönen Festzuge und den daran sich anschließenden Festlichkeiten die silberne Hochzeit des Großherzogspaares. Gelegentlich dieser Feier wurde Herrn Reallehrer Schachenmeier von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog das Ritterkreuz vom Zähringer Löwen-Orden verliehen. Die Kaiserfeier begingen wir am 26. Januar. Professor Mai hielt dabei die Festrede. Bei der durch Großh. Oberschulrat zum Gedächtnis für Großherzog Karl Friedrich angeordneten Schulfeier hielt Dr. Geiger die Ansprache, und die Schüler der Klasse VII bekamen das von Prof. Häußner verfaßte Erinnerungsblatt. Gelegentlich des Besuchs der Stadt Emmendingen durch Ihre Kgl. Hoheiten den Großherzog und die Großherzogin am 24. Juni bildete die Schule Spalier, und der Direktor und der dienstälteste Professor wurde zur Audienz befohlen. Die Geburtstagsfeier des Großherzogs fand am 8. Juli, verbunden mit Schauturnen statt. Am 17. Juni führten die Schüler unter Leitung der Herren Schachenmeier und Dr. Geiger zum Besten der Hochwasserbeschädigten im Taubertal das Singspiel „Waldmärchen" auf und erzielten damit einen so schönen Erfolg, daß 300 Mark für die Notleidenden fortgeschickt werden konnten. Die Klassenausflüge erfolgten am 24. Mai nach folgenden Orten: Bad Kirnhalden, Kandel, Feldberg, Titisee, Hochfirst, Allerheiligen, Haserhöhle und Basel. Der Gesundheitszustand ließ besonders im Januar, wo viele Schüler an Influenza erkrankt waren, zu wünschen übrig. Im Februar war auch Prof. Mai 14 Tage lang erkrankt; seinen Unterricht übernahmen die übrigen Herren des Lehrkörpers. — Der Bericht quittiert dann ferner mit herzl. Dank über eine Reihe von Geschenken. Die Uebersicht über die Schülerzahl verzeichnet einen Stand des vorigen Jahresberichts (vom 1. Juli) von 164 Schülern; davon am Schluß des Schuljahres nicht versetzt 12; davon traten am Schluß des Schuljahres aus 27. Am Anfang des Schuljahres wurden vom vorigen Schuljahr übernommen 135 Schüler; im Laufe des Schuljahres eingetreten 35, somit zusammen 170. Ausgetreten sind während des Schuljahres 16 Schüler. Stand am Ende des Schuljahres 154. Knaben waren es 107, Mädchen 63. Der Konfession nach waren: katholisch 52, evangelisch 100, israelitisch 18. Der Staatsangehörigkeit nach waren es: Badener 159, sonstige Reichsangehörige 8, Reichsausländer 3. Am Schulort haben dauernden Wohnsitz 149 Schüler; von auswärts sind in Verpflegung gegeben 4; von auswärts besuchen täglich die Schule 17. Im volksschulpflichtigen Alter stehen 154 Schüler. Die öffentlichen Prüfungen an der Schule finden am Freitag, den 28. Juli, vormittags, in Klasse V, zweiter Stock des Schulgebäudes, die Schlußfeier am Samstag, den 29. Juli, vormittags 9 Uhr, im Bautz'schen Gartensaal statt. Letzterer liegt folgendes Programm zugrunde: Aufführung des Singspiels „Waldmärchen", Ansprache des Direktors, Preisverteilung, Entlassung der Abiturienten. Während der Prüfungen und der Schlußfeier liegen im Zeichensaal die Zeichnungen auf.

* **Emmendingen**, 24. Juli. Unser badisches Heimatland ist z. Zt. durch schwere Brandfälle ununterbrochen heimgesucht. Fast kein Tag vergeht, ohne daß nicht eine Meldung von einem Brandfall vorliegt. In letzter Woche waren es die Großfeuer in Uehlingen, Obergrombach, Bretten, Dietlingen, Pforzheim, Berau, und heute liegen schon wieder mehrere Meldungen über Brandfälle vor. Aus Villingen berichtet man, daß durch Brandstiftung in dem im Steppach gelegenen Heuschuppen des Landwirts Aberle in Hornberg und des Pächters Martin in Villingen Feuer ausbrach. Der Heuschuppen ist vollständig niedergebrannt. Von dem gleichen Brandstifter dürfte ein Waldbrand herrühren, der jedoch im Keime erstickt werden konnte. — Nach einer Meldung aus Pforzheim war in Dietlingen am Samstag erneut Feuer ausgebrochen. Scheune und Wohnhaus des Goldarbeiters Chr. Weißenbacher brannten bis auf den Grund nieder. Sämtliche Fahrnisse wurden ein Raub der Flammen. — In Hemmingen (A. Leonberg) kam in den Stallungen der von Varnbüler'schen Gutsverwaltung Feuer aus. Mehrere Gebäude, in denen eine Zuckerfabrik untergebracht ist, fielen dem Element zum Opfer.

— Für den Truppenübungsplatz des 14. Armeekorps bei Stetten a. k. M. ist vom Preußischen Kriegsministerium die Bezeichnung „Truppenübungsplatz Heuberg" gewählt worden.

— **Gemeindesparkassen.** Die Gewährung von Amortisations-(Tilgungs-)Darlehen der badischen Gemeindesparkassen weist eine stetig zunehmende Verbreitung auf. Seit dem Jahre 1886 ist die Summe der von Gemeindesparkassen auf Annuität ausgeliehenen Darlehen zusammen von 4,4 auf 49,4 Mill. Mark gestiegen; die Zunahme im Jahre 1910 beträgt 6,6 Mill. Mark. Im Berichtsjahr haben sich weitere 3 Kassen entschlossen, Darlehen in dieser Form an Privatpersonen zu geben, sodaß nunmehr 101 von den im Lande bestehenden 142 Kassen, das sind rund 71 Proz., die Auszahlung von Annuitätendarlehen in ihren Geschäftsbereich aufgenommen haben. Neugewährt wurden im Berichtsjahr Tilgungsdarlehen im Betrag von 9,6 Mill. Mark, heimgezahlt wurden insgesamt 2,9 Mill. Mark, darunter über eine halbe Million Mark (606 312 Mark) als Tilgungs-(Annuitäten-)raten. 13 Sparkassen haben einen Bestand an Tilgungsdarlehen von über 1 Million Mark. An der Spitze steht die Gemeindesparkasse Donaueschingen mit 7Mill. Mark, dann folgt Staufen mit 4,6 Mill., Waldshut mit 3,9 Mill., Müllheim mit 3,6 Mill., Meßkirch mit 3,2 Mill., Salem mit 2,5 Mill. Mark. Die Gesamtzahl der Sparkassen, die im Jahre 1910 neue Tilgungsdarlehen gewährt haben, beträgt 67, darunter Donaueschingen Darlehen von über 1 Million Mark und Staufen von über eine halbe Million Mark.

♂ **Teningen**, 26. Juli. An einem der nächsten Sonntage soll, wie man vernimmt, in unserm aufblühenden Ort mit seiner verhältnismäßig bedeutenden Industrie neben einer Anzahl Kleinbetriebe eine Vorbesprechung zwecks Gründung einer Freiwilligen Sanitätskolonne stattfinden. Herr Arno Popp, Friseur, der im Elsaß die Prüfung als Sanitätler bestanden hat, ist bis jetzt bemüht gewesen, junge Leute für dieses gemeinnützige Unternehmen zu gewinnen und ist auch ferner bereit, jedermann über Zweck und Ziel der Kolonne Auskunft zu geben, ebenso Anmeldungen zum Beitritt entgegenzunehmen. Mit einem energischen Herrn als Kolonnenführer und einem tüchtigen Arzt zur praktischen und theoretischen Ausbildung der Kolonnenmitglieder wäre dem löblichen Unternehmen bester Erfolg gesichert.

z. **Freiburg**, 23. Juli. Durch den Rücktritt des um den badischen Fischereiverein sehr verdienten Herrn Hofrats Dr. Gruber, der seit dem Ableben des Herrn Oberbürgermeisters Schuster die Präsidentenstelle mit Geschick und Liebe zur Sache bekleidete, ist eine Neuwahl des Vorsitzenden nötig geworden, die bei der jüngsten Generalversammlung in Offenburg zu dem Resultat führte, daß an Stelle des Herrn Gruber Herr Geh. Oberregierungsrat Seldner in Karlsruhe gewählt wurde. Leider ist durch diese Wahl nun auch der Sitz des Vereins nach Karlsruhe verlegt, was seitens vieler Fischereiinteressenten lebhaft bedauert wird. Herr Hofrat Dr. Gruber ließ vor vielen Monaten schon durchblicken, daß er sein Amt niederzulegen beabsichtige, war aber so liebenswürdig, auf seinem Posten auszuharren, bis Ersatz für ihn gefunden. Man hielt überall Rundschau, eine zu obigem Posten geeignete Persönlichkeit zu finden, was aber nicht möglich war. Wie man hört, war die einzige hier in Frage kommende Persönlichkeit Herr Privat Heinrich Müller, ein auf dem Gebiete des Fischereiwesens und mit sämtlichen badischen Gewässern vertrauter Sportsmann, der in den 1880er Jahren zu Lebzeiten des Herrn Oberbürgermeisters Schuster dem Vorstand des Vereins angehörte und z. Zt. die ihm übertragenen Obliegenheiten mit Geschick erledigte. Insbesondere hat er zu Lebzeiten des ehemaligen Herrn Ministerialrates Buchenberger, dem unser so vorzügliches Fischereigesetz zu verdanken ist, diesem mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Leider hat Herr Müller in anbetracht seines vorgerückten Alters den ihm ehrenvollen Auftrag, das Präsidium zu übernehmen, abgelehnt und so mußte man sich um eine geeignete Persönlichkeit außerhalb Freiburgs umsehen. Wenn nun auch der Sitz des Fischereivereins nach der Residenz verlegt ist, so ändert dies an der Sache nichts und ist es zu wünschen, daß im Interesse unserer Fischereisache die Mitglieder dem Verein auch fernerhin treu bleiben. An dieser Stelle aber noch nachträglich dem verdienstvollen Herrn Hofrat Dr. Gruber, der 2 Jahrzehnte lang das mühevolle Amt wacker leitete, den ihm gebührenden öffentlichen Dank!

× **Waldkirch**, 25. Juli. Der von hier gebürtige Neupriester Herr H. Ruf erhält auf 1. August seine erste Anstellung als Vikar in Breisach.

⊙ **Waldkirch**, 25. Juli. Der an hiesiger Gewerbeschule schon über 40 Jahre tätige Gewerbeschulrektor Adolph bekleidet schon seit 35 Jahren das Amt eines Kirchengemeinderats der evang. Kirchengemeinde. Bei der am letzten Sonntag abgehaltenen Kirchenvisitation überreichte aus diesem Anlasse Herr Dekan Raupp in Mundingen ein Glückwunschschreiben des ev. Oberkirchenrates; auch die Gemeinde schloß sich der Gratulation in geziemender Weise an.

✠ **Gutach (Elztal)**, 25. Juli. Von der Geschäftsstelle der „Breisgauer Nachrichten" erhielt heute die Witwe des am 15. Juli verunglückten Fabrikarbeiters Schlosser Anton Joos hier (Vater von 4 noch kleinen Kindern), welcher am 18. Juli an dem Schädelbruch infolge des Unfalls gestorben war, vor dem Bürgermeister im Rathause hier die erste Rate von Mk. 100.— laut den Versicherungsbedingungen ausbezahlt. Bei der anfangs September stattfindenden Restauszahlung wird dieselbe noch einen weiteren Anteil erhalten. Der Verunglückte war seit etwa 10 Jahren Abonnent der „Breisg. Nachr.", deren Verlag sämtliche Abonnenten gegen sofortigen Todesfall infolge Unglücksfall oder auch Ganzinvalidität mit Mk. 1000.— pro Jahr versichert. Es ist dies innerhalb 4 Monaten der 2. Unglücksfall, bei welchem die segensreiche Einrichtung dieser Zeitung in Wirksamkeit tritt.

Freier Ort für freies Wort.

♂ **Freiburg**, 27. Juli. Wie man hört, beabsichtigt ein Bauspekulant an der Lerchenstraße, im feinsten Villenviertel der Stadt, einige sog. Mietskasernen zu erstellen, was hoffentlich seitens der Stadtbehörden abgeschlagen wird. Man sehe sich einmal jenes herrliche Villenviertel an Ort und Stelle an und man wird zweifellos zu der Ueberzeugung kommen, daß an fragliche Stelle keine mehrstöckigen Mietshäuser passen. Wenn man bedenkt, mit welchen Schwierigkeiten die Herren Prof. Aschoff und de la Lange bei Einreichung ihrer Baupläne zu kämpfen hatten, so darf man um so mehr hoffen, daß der verehrl. Stadtrat zu dem Entschluß kommt: In jene herrliche Gegend passen keine großen Mietshäuser, das Villenviertel darf dadurch nicht verunziert werden.

Mehrere Herberner.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Auszeichnung.** Dem Seniorchef der Firma Henkel & Co., Düsseldorf, Fabrikantin des selbsttätigen Waschmittel Persil und von Henkels Bleichsoda, Herrn Fritz Henkel sen., ist der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

Wandern und Reisen.

— **Wer eine Schweizreise vorhat** und dabei natürlich auch der **Rigi, der Königin der Schweizer Berge**, einen Besuch abstatten will, tut gut, sich vorher das nötige Informationsmaterial zu besorgen, das auf Verlangen gratis und franko von der Direktion der Arth-Rigi-Bahn in Goldau (Schweiz) erhältlich ist.

Konkurse in Baden.

(Das erste Datum ist jeweils der Tag der Anmeldung der Forderungen; das zweite Datum der Prüfungstermin.)

Mannheim. Vermögen des Kolonialwarenhändlers Heinrich Kühl in Waldhof, Altrheinstraße 19. — 15. August. — 7. September.

Triberg. Vermögen der Firma Vitus Bayer in Furtwangen, Inhaber Johann Baptist Schmid, Kaufmann daselbst. — 8. August. — 16. August.

Lörrach. Nachlaß des am 24. März 1911 in Lörrach verstorbenen Photographen Karl Konrad Tschira. — 31. Juli. — 9. August.

Radolfzell. Vermögen des Schuhwarenhändlers Leander Mayer in Singen. — 2. September. — 3. Oktober.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: Fortdauer des jetziger Witterungscharakters.

Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 35° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 25° C., heute früh 7 Uhr + 20° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Fundt. Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

NESTLE
Altbewährte Nahrung für Kinder und Kranke

Flammer's Seifen und Seifenpulver Neue Packung **15 Pfg.** werden aus erlesenen Rohstoffen nach besonderem, vollendeten Verfahren hergestellt. Sie sind in Güte und Ausgiebigkeit einfach unübertroffen, garantiert unschädlich für Wäsche und Hände. Gegen die Sammelmarken gibt es wertvolle Geschenke. Geschenk Nr. 25

Genossenschaftsregister.

In das Genossenschaftsregister wurde heute zu O. Z. 15 — **Spar- und Darlehkasse Vörstetten, e. G. m. u. H.** — eingetragen: Karl Reisacher ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle Landwirt Wilhelm Bertsch in Vörstetten gewählt. Ferner ist Johann Georg Stahl aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle Wagner August Schlenker in Vörstetten gewählt.

Emmendingen, den 18. Juli 1911.

3283 Großh. Amtsgericht 1.

Handelsregister.

In das Handelsregister B wurde zu O. Z. 8 — Firma **Mech. Wollenweberei Denzlingen, G. m. b. H. in Denzlingen** — eingetragen: Die Gesellschaft ist durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 13. Juli 1911 aufgelöst. Der bisherige Geschäftsführer Josef Lintzer und der frühere Prokurist Alfred Ritzenthaler, beide Kaufleute in Freiburg, sind Liquidatoren. Die Prokura des Letzteren ist erloschen. Die Gesellschaft wird durch die zwei Liquidatoren vertreten, die das Recht der Einzelzeichnung haben. 3299

Emmendingen, den 21. Juli 1911.

Großh. Amtsgericht 1.

Zwangsversteigerung.

No. 1818. **Grundstückszwangsversteigerung gegen Bäcker Anton Sickinger und dessen Ehefrau Marie geb. Schropp in Endingen betr.**

Die diesseitige Bekanntmachung vom 12. Juli 1911 No. 1742 in der Zwangsversteigerungssache gegen Anton Sickinger Eheleute in Endingen wird dahin ergänzt, daß der Schätzungswert des Grundstücks mit Zubehör 22 000 Mark und ohne Zubehör 19 000 Mark beträgt. 3296

Endingen, den 21. Juli 1911.

Gr. Notariat als Vollstreckungsgericht.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Taubenbesitzer werden hiermit in Kenntnis gesetzt, daß der Taubenausflug während der Erntezeit und zwar von **heute** ab auf die Dauer von **drei Wochen** verboten ist.

Zuwiderhandlungen werden nach der auf Grund § 143 des P. St. G. B. erlassenen Bezirkspolizeilichen Vorschrift vom 10. Oktober 1888 mit Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Emmendingen, den 24. Juli 1911.

Bürgermeisteramt:
Rehm

Grenzsteinlieferung.

Die Gemeinde **Denzlingen** vergiebt die Lieferung von 800 Stück Grenzsteinen frei nach der Station Denzlingen. Angebote sind unter näherer Bezeichnung der Steinart bis längstens zum **8. August** beim Gemeinderat einzureichen.

Denzlingen, den 25. Juli 1911. 3301

Das Bürgermeisteramt:
Rappold.

Deutsche Luftschiffahrts-Aktien-Gesellschaft
Passagierfahrten mit dem 3307
Zeppelin-Luftschiff „Schwaben".
Bei günstiger, das heisst nicht stürmischer Wetterlage, sind von Ende Juli ab täglich Passagierfahrten von der Luftschiffhalle **Baden-Baden** über die reizvollen Täler und Berge des Schwarzwaldes, in die Rheinebene bis Weissenburg und Wörth etc. von 2stündiger Dauer zum Preise von **200 Mk.** pro Person geplant.
Anmeldungen werden entgegengenommen bei der
Hamburg-Amerika-Linie
Abteilung Luftschiffahrt
Baden-Baden, Sophienstrasse 5
Telegr.-Adresse: Hapag Baden-Baden, Telephon Nr. 788

Osthofener Maschinenfabrik A. Keller G. m. b. H.
Gegr. 1854 Osthofen a. Rh. Gegr. 1854
Hydraul. Wein- u. Obstpressen
Unter- und Oberdrucksystem D. R. Pat. D. R. Pat.
Neueste kontinierlich-hydraul. Kolbenpresse
Spindelkeltern in allen Grössen, schon von Mk. 70.— an.
Trauben- u. Obstmühlen
Zahlreiche Referenzen des In- und Auslandes.
Vertreter 3304
Günzburger & Roos, Emmendingen.

Honigkannen in allen Grössen zu haben bei **Blechnermeister Baer** 3174 Emmendingen.

Betten-Aussteuern in gestreift, uni rot, rot ros, blau, grau, gelb, weiss, reseda, gold, fraise, heliotrop (violett) nebst dazu passenden Matratzendrellen
Eiserne Bettstellen für Kinder und Erwachsene.
Albert Schleinzer
Freiburg i. Br. Münsterplatz 23.

HEINRICH LANZ, Mannheim.
• Grösste und bedeutendste Fabrik Deutschlands für •
Dampf-Dreschmaschinen und Lokomobilen
Patent-Selbsteinleger
Patent-Selbstbinder-Strohpressen
Patent-Spreubläser und Kurzstrohbläser.

Die Einkochapparate
„Tischlein deck dich"
mit Konservengläser „Unerreicht"
sind die besten der Gegenwart.
Preise komplett von **Mk. 8.—** an.
Alleinverkauf
Conrad Lutz, Emmendingen.
Bitte Schaufenster beachten.

Zahn-Atelier
G. Fischer, Dentist, Emmendingen,
Marktplatz 5.
Schmerzlose Zahnoperation. (Auf Verlangen mittelst Narkose). Künstliche Zähne, Plombieren etc. Schonendste Behandlung. Mässige Preise. Behandlung für Mitglieder der Orts-, Distrikts-, Eisenbahn- und sämtl. Betriebskrankenkassen, ebenso Krankenkasse von Schneider-Hugstetten, Filialen Reute und Heoklingen, sowie Fabrikkasse Möllinger-Denzlingen. Auf Wunsch Teilzahlung. **Spezialität: Zahnwurzelziehen.** 3302

Quittung.

Vom Verlag der „Breisgauer Nachrichten" in Emmendingen erhielt die Unterzeichnete, Frau Anton Joos Wwe., in Gutach **Mk. 100.—**

Einhundert Mark

infolge eines tödlichen Unfalles, welchen den Gatten Anton Joos betroffen hat, ausbezahlt.

Da die Abonnenten der „Breisgauer Nachrichten" mit **Mk. 1000.—** versichert sind, so hat die Unterzeichnete nach Ablauf des Versicherungsjahres (also anfangs September 1911) Mitanspruch auf den noch zur Auszahlung kommenden Restbetrag und wird sich dieselbe anfangs September 1911 auf dem Bureau der **„Breisgauer Nachrichten"** einfinden, um der Auszahlung des Restbetrages anzuwohnen.

Gutach, den 24. Juli 1911.

Frau Anton Joos, Wwe.

Die Echtheit vorstehender Unterschrift beglaubigt
Gutach, den 24. Juli 1911.

Das Bürgermeisteramt: **Burger.**

Eine gute 3285 **Nutz- u. Zugkuh** mit dem vierten Kalb 38 Wochen trächtig, hat zu verkaufen **Heinr. Ringwald, Wagenstadt.**

Eine jüngere **Kuh** für Metzger geeignet, u. einige Ohm **Obstwein** hat zu verkaufen **Matth. Böcherer,** 3286 Glasig-Freiamt.

Ein 3302 **Pferd** (Rapp) für kleineren Landwirt geeignet, hat preiswert zu verkaufen **E. Weiß z. Krone, Kenzingen.**

12 Ar 3305 **Hafer** auf dem Halm, sowie ca. 10 Zentner **Weizenstroh** hat zu verkaufen **Ernst Breisacher, Mundingen.**

Einige Zentner 8314 **Pflaumen** und frühe **Birnen** sind zu verkaufen bei **Julius Boch, Gärtner, Riegel.**

Bäckerei-Konditorei od. passend. Hausgrundstück a. Platze od. Umgeb. gesucht. Direkte Off. v. Besitzer unt. **„Konditorei 1146" postl. Schramberg.**

Geld! leihe selbst, jedoch nur an sichere Leute, reell und diskret, ratenweise Rückzahlung. **C. E. Schmidt,** Stuttgart, Marienstrasse 18 I. 8112
Bedingungen sende gegen 20 Pfg. in Marken. — Nachweislich in d. letzten Monaten mehr als 70 000 Mark ausbezahlt.
Spareinlagen verzinse zu 6%

Apfelwein In. selbstgekeltert, von 50 Liter ab, ist zu verkaufen. Auf Wunsch frei ins Haus.
Carl Diehr, Küfermeister, 3083 Bahlingen.

Billige Gläser!
Trinkgläser **6 Pfg.**
Viertel-becher **10 Pfg.**
Schoppen-gläser mit Henkel **20 Pfg.**
Alles nur solange Vorrat im **Räumungsverkauf** bei
W. Reichelt. 3292

B. G. V. Emmendingen.
Vom 1. August bis 12. Sept. ac.
Bücherfturz.
Sämtliche entliehenen Bücher sind bis spätestens Montag, 31. Juli, abzugeben, andernfalls werden dieselben gegen eine Gebühr von 20 Pfg. abgeholt. 3303
Der Vorstand.

Limburger Käse per Laib **50** Pfennig empfiehlt solange Vorrat **W. Reichelt** Emmendingen.

Guterhaltene, vollständige **Schmiedeeinrichtung** zu kaufen gesucht. 3306
Von wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

Blechnerlehrling gesucht. Bei Unterzeichnetem findet ein braver **Junge** unter günstigen Bedingungen eine **Lehrstelle.** 3283
Hermann Berger, Blechnermeister, **Seelbach** b. Lahr.

Mietfrei. Eine schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör in neuem Hause wird auf 1. September oder 1. Oktober mietfrei.
Näheres **Hebelstraße Nr. 5, Emmendingen.** 3245

Garantiert reine 2187 **frische Natur-Tischbutter** Netto 9 Pfund 10 Mark. **Nichtgefallendes nehme zurück.**
Tilsiter Käse Netto 9 Pfund 3 Mark. Ein Versuch führt z. Wiederbestellung. **H. Sievers,** Friedrichshof, Ostpr.

Befreit von allen Hautunreinigkeiten und Hautausschl., wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blütchen, rote Flecke etc. wird man d. tägl. Gebrauch v. **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul, à St. 50 Pfg. bei: **Jos. Fuchs, Emmendingen.**

Kochherd nur kurze Zeit gebraucht, Fabrikat Unkel, Wolff & Zwiffelhoffer Rastatt, preiswert zu verkaufen. 3308
Conrad Lutz Emmendingen.

Briefmarken, Katfimiles, Jubiläumskarten, Kupferstiche, seltenes Papiergeld, Liebes-Serien verkauft spottbillig **Johann Christmann, Kempten** (Bayern). 3268

Aecht Porzellan.
Tassen **10 Pfg.**
Tassen mit Untertassen **25 Pfg.**
Teller **15 Pfg.**
6 Stück Salat-Schüsseln **1.80 M.**
Räumungsverkauf
W. Reichelt.
3298

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen. — **Auflage 7000 Exemplare.** Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand 6220. — Fernsprechanschluß: Emmendingen Nr. 3, Freiburg Nr. 1892.

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

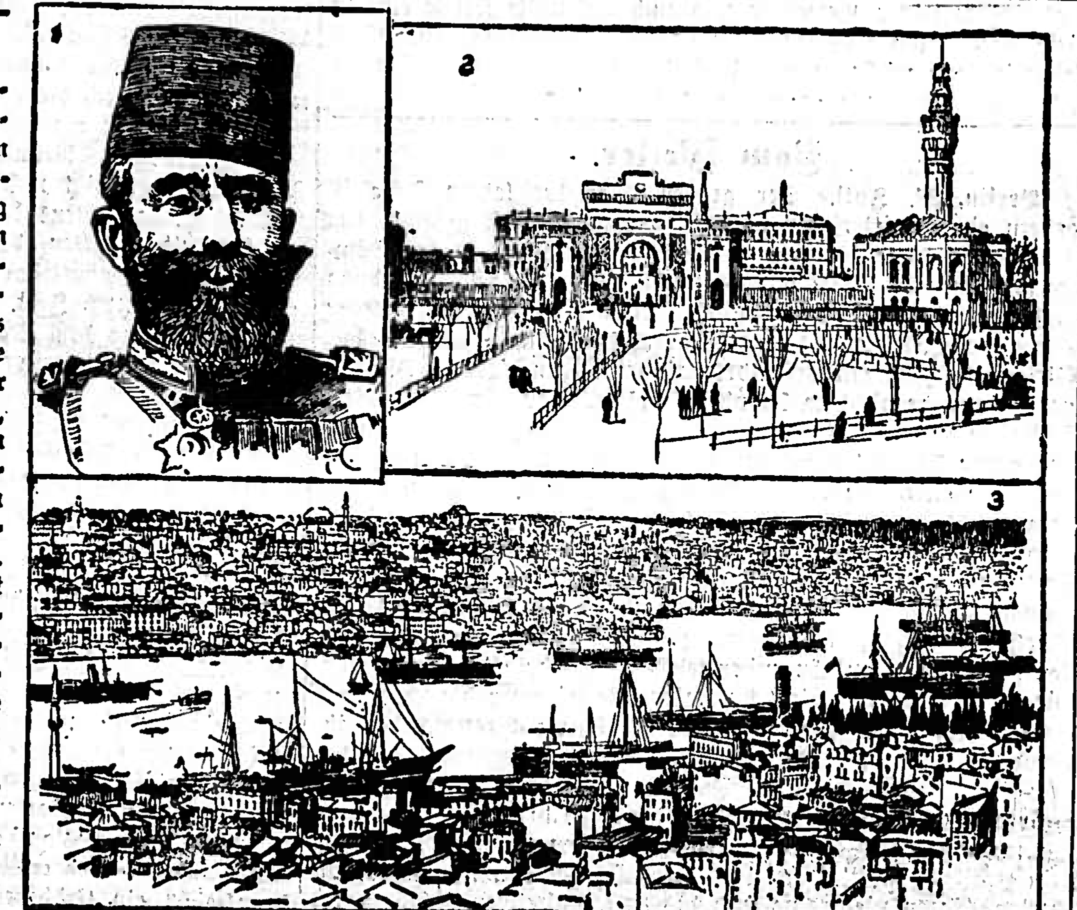
Wochen-Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und des Amtsgerichtsbezirks Kenzingen, Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. **Abonnementspreis:** durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat. — Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl. — **Insertionspreis:** die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklamenteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mark.

Nr. 174 (Evang.: Innocenz.) **Emmendingen, Freitag, 28. Juli 1911** (Kath.: Innocenz.) **46. Jahrgang**

Brandkatastrophe in Konstantinopel.

Am 23. Juli, an dem die Bevölkerung der türkischen Hauptstadt die Begründung des modernen Ottomanischen Reiches festlich beging, wurde von verbrecherischer, der jungtürkischen Regierung feindlich gesinnter Hand ein Feuer in Konstantinopel angelegt, das alsbald ungeahnte Dimensionen annahm und furchtbare Verheerungen anrichtete. Mehr als zehn Stadtteile der blühenden Metropole am Bosporus wurden ein Raub der Flammen, die, vom Winde getrieben, gierig von einem Straßengeviert zum andern hinübersprangen. Wie sich herausstellte, wurde der Brand an fünf Stellen gelegt, die im Dreieck Neue Brücke, Solenmoschee, Kriegsminist.rium liegen. Das letztgenannte Gebäude brannte fast vollständig nieder; von den herabfallenden Trümmern wurde der türkische Kriegsminister Mahmud Schefket-Pascha ziemlich schwer verwundet. Zahllos ist die Zahl der Verletzten und derer, die in den Flammen und unter den einbrechenden Gebäuden ihren Tod fanden. Einer wüsten Trümmerstätte gleicht zurzeit ein großer Teil der Stadt, die man sonst mit vollem Recht „die Wunderstadt am Goldenen Horn" genannt hat.



1. Mahmud Schefket Pascha, der beim Brand verletzte Kriegsminister. 2. Eingangsportal zum Kriegsministerium. 3. Ein Teil Konstantinopels zwischen Stambul und Pera.

Zu der grossen Brandkatastrophe in Konstantinopel.

Mädchenhandel.

Der Schriftführer des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels, Major a. D. Wagener hat im Verlag von Dr. P. Langenscheidt in Großlichterfelde ein sehr verdienstliches, überall zu beachtendes Buch erscheinen lassen, das sich mit dem Mädchenhandel eingehend befaßt, einem Handel, der leider viel verbreiteter ist, als man allgemein annimmt. Nach Wagener setzt sich der Mädchenhandel zusammen aus Ausfuhr, Einfuhr und Uebergangshandel. Es gibt zwei große Organisationen der Mädchenhändler. In den Listen des deutschen Komitees gegen den Mädchenhandel sind nicht weniger als 1400 Personen verzeichnet, die den Mädchenhandel betreiben; Stellenvermittler, Vermieterinnen, Masseusen, Auswanderungsagenten etc, sie alle suchen sich ein möglichst bescheidenes und unverfängliches Aeußere zu geben, ja sie nutzen jedes Mittel, um dies Aeußere zu erlangen. Eine bekannte Wiener Mädchenhändlerin war Mitglied von 4 religiösen Vereinen, eine andere in der Schweiz bevorzugte als Wohnung die christlichen Hospize. Bekannt sind die skandalösen Zustände, die sich in Newyork entwickelt hatten. Dort waren drei Gesellschaften im Mädchenhandel tätig. Man stellte fest, daß die Polizisten hohe Gehälter bezogen und daß sie infolgedessen die öffentlichen Häuser unbelästigt ließen. Der Polizeipräsident und eine große Anzahl seiner Beamten steckte mit den Mädchenhändlern unter einer Decke. Auf die Bestechung der Polizeiorgane werden überhaupt ganz gewaltige Geldmittel verwendet.

Ueber die Motive der jungen Mädchen und den Weg, den sie machen, weiß Wagener vieles zu berichten. Not, Vergnügungssucht spielen dabei eine Rolle. Die jungen Mädchen aus Polen, Ungarn, Galizien und Südrußland, die in den ärmsten Verhältnissen leben, werden zumeist von Kupplerinnen den Agenten zugeführt. Viele von den jungen Mädchen werden auch durch Inserate gewonnen. Als das sicherste Mittel, den Mädchenhandel auszurotten, ist nach dem Verfasser des Buches die Beseitigung aller öffentlichen Häuser.

Ingenieur Richter.

Die Zeitungskorrespondenz „Deutscher Bote" erfährt zum Fall Richter von maßgebender türkischer Seite: Richter ist von Anfang an durch alle türkischen Instanzen dringend vor der Ausführung seiner Reise gewarnt worden und zwar nicht, weil er sich in ein Räubergebiet begebe, sondern in ein Gebiet, in dem griech. Banden beständig ihren politischen Guerillakrieg führten, der ihnen übrigens dadurch erleichtert werde, daß die Grenze nicht absolut festgelegt ist, sondern mehrere kilometerweite Streifen inbezug auf die Grenzregulierung unsicher sind. Nachdem Richter schon in Berlin abgeraten worden war, haben die Behörden in Saloniki auf das strikteste jede Verantwortung abgelehnt, wenn er sich gleichwohl auf seine abenteuerliche Reise machte. Richter hat selbst eine Erklärung unterschrieben, derzufolge er auf jede Verantwortung der türkischen Behörden für seine Sicherheit verzichtet. Beiläufig hatten die Behörden in Saloniki den Eindruck, daß er nicht zu wissenschaftlichen Untersuchungen, sondern nur als Tourist und zum Zwecke photographischer Aufnahmen den Olymp bereisen wolle und seiner Ausrüstung nach auch nur könne. Die Gendarmen, in deren Begleitung Dr. Richter sich zuletzt befand, waren ihm nicht offiziell zugeteilt, sondern er hatte sie auf seinem Weg angetroffen und sie gaben ihm auf ihrem Patrouillengang ein Stück Wegs das Geleit. Für die türkische Regierung handelt es sich darum, daß sie es nicht mit gewöhnlichen Räubern, sondern mit griechischen Banden zu tun hat, die politische Kämpfe führen und für deren Absichten es ganz erwünscht ist, wenn sie der Türkei auch durch die schwierige Situation, in die sie die Regierung gegenüber der befreundeten deutschen Regierung bringen, [illegible]heiten bereiten.

Politische [illegible]richt.

Frankfurt a. M., 27. Juli. Wie die Abendblätter aus Darmstadt melden, entbehren die Mitteilungen über den diesjährigen Zarenbesuch in Friedberg und Nauheim jeder Begründung. Der

Zur Geschichte des Hauses Hartmann.

Roman von M. Prigge-Brook.

19) (Nachdruck verboten).

Der Dramatiker tat einen Pfiff.

So jung, flüsterte er unhörbar, und es lag wie Bedauern in seinem Blick. „Wo die fünftausend sind, wird auch noch mehr sein", argumentierte er mehr für sich, als zu der Kleinen, die voll Erwartung vor ihm stand.

„Ein Ausstattungsstück, wenn wir zum Herbst mit 'rauskommen, muß noch nie Dagewesenes sein. Sie können doch ein bißchen singen und eine Flugmaschine laß ich Ihnen machen, dazu komponieren wir ein Kostüm, so Mittelding zwischen Feen- und Engelsgewand, was ganz Aetherisches, na, machen ließe sich so was schon. Wollen's bedenken, und wenn der nötige Mammon da ist, was gilt die Wette, tritt Rita Mattoni nächsten Winter als Fee Rosamunde auf. Gefällt Ihnen der Name? Nein, Scherz beiseite, Rosamunde nicht mehr, das klingt nach Kinderstube vor fünfzig Jahren. Ich finde was für Sie. Einstweilen —" er zog seine Uhr.

„Um Gotteswillen, Kind. Die auf der Probe drehen mir heute den Hals um. Ich muß fliegen. Sorgen Sie einstweilen für die Tausende; aber — versprechen kann ich nichts, kann ich garnichts, Kind. Auf Wiedersehen!"

Er riß sie an sich, küßte sie derb und ungeniert auf den Mund und ließ sie stehen, halb selig und halb dem Weinen nah.

Warum er sie nur geküßt hatte? Und dann so schnöd fortgestoßen wie etwas, für das man gar keine Achtung hat. Der Sieg wollte Rita mit einem Male garnicht recht freuen.

Nichtsdestoweniger fand der Abend — sie hatte gerade frei — sie in der Nähe des Mühlendammes vor Henris Geschäft. Eine Viertelstunde promenierte sie dort ungeduldig auf und ab, der neugierigen Blicke Vorübergehender nicht achtend. Endlich kam Henri. Er war gewachsen in der letzten Zeit und sah um vieles ernster, männlicher aus. Das Herz des schönen Mädchens jauchzte ihm entgegen. Wie sie ihn liebte!

Und wie stolz sie auf den hübschen Jungen war, auf ihr geliebtes Eigentum. Schmeichelnd hing sie sich an seinen Arm und tat, bevor er noch seiner Freude, sie zu sehen, Ausdruck geben konnte, die Frage, die ihr auf dem Herzen brannte.

„Kann ich die fünftausend Mark haben, Schatzi?"

„Welche fünftausend Mark?" Er verstand sie augenscheinlich nicht.

„Tu nicht so dumm", Rita wurde ungeduldig. „Du selber hast mir doch von fünftausend Mark erzählt, die Deine Mutter bekommen hat, als Dein Papa verunglückte."

„Das Geld gehört der Mutter, nicht mir", antwortete Henri ernst.

„Als ob das nicht einerlei ist", unterbrach sie ihn schmollend. „Ich brauche das Geld und so mag sie Dir's leihen. Ich gebe es ihr mit Zinsen zurück."

Nun mußte er aber wirklich lachen. Was für ein unsinniges Zeug hatte sich seine kleine Braut wieder in den Kopf gesetzt. Sie war ein rechter Kindskopf und hatte keine Idee von Geld und Geldeswert. Doch darin irrte er sich. Rita ließ ihm keine Zeit, ein anderes Thema zu beginnen. Sie faßte seinen Arm fester und fragte eindringlich: „Wirst Du mir's geben oder nicht?"

„Was willst Du mit dem Gelde?" spöttelte er. „Hast ja die große Gage von sechzig Em, Oder sind's nun gar siebzig! Na, warte nur, Liebling, noch ein bis zwei Jahr, dann bin ich soweit und dann heiraten wir."

„Wir können schon im Frühling heiraten, wenn Du nicht geizig sein willst."

„Nun sprich aber und spanne mich nicht länger auf die Folter. Was soll das unsinnige Gerede von Geldhabenmüssen und Wiedergeben mit Zinsen, vom Heiraten übers Jahr! Davon versteh ich gar kein Sterbenswort."

„Glaub Dir's", lachte das Mädchen und erzählte endlich die Geschichte, daß Paul Land ein Stück für sie schreiben wolle, und daß es nur des lumpigen Geldes bedürfe, um aus der kleinen armseligen Choristin eine große Künstlerin zu machen, der ganz Berlin zu Füßen liege.

Henri war tief erblaßt.

„Eine Künstlerin wärst Du dann ebenso wenig wie heut, liebste Rita", sagte er ernst. „Künstlerin werden ist nicht so leicht, und Du hast, verzeih' mir, dazu kein Talent. Es würde mir aber sehr weh tun, Dich in einem sogenannten Ausstattungsstück ganz Berlin als Augenweide vorgeführt zu sehen, denn etwas anderes bezweckt Paul Land garnicht. Du hast doch nichts gelernt! Ein bischen singen, tanzen und über die Bretter gehen, damit erwirbt man sich nicht die Bewunderung von Berlin. Nur, wenn Du zugibst, daß man Dein hübsches Gesicht, Deinen schönen Körper ungeniert dem Publikum zur Bewunderung preisgibst, erreichst Du einen Erfolg, der eben nicht Dir, sondern Deiner Schönheit gilt. Dazu bist Du hoffentlich zu stolz."

„Ach, Du willst mir auch garnichts gönnen", klagte Rita, der die Tränen kamen. „Ich habe mich schon so sehr gefreut. Sünde ist's doch nicht, sich ansehen zu lassen, wenn man denn wirklich schön ist. Mögen sie mich doch bewundern, wenn ich nur Geld verdiene, recht viel Geld."

„Seit wann ist meine Rita auf's Geldverdienen aus?" fragte Henri peinlich berührt.

„Seit wir Schulden haben", wollte sie sagen, faßte sich aber und schwieg still. Mamminka hatte es ihr streng verboten, weder gegen Henri noch dessen Mutter ein Wort über die augenblickliche Verlegenheit fallen zu lassen. Das junge Paar schritt eine Weile wortlos nebeneinander her. In Henris Herzen erwachte die Angst um sein Lieb. War es doch nicht das erste Mal, daß er bemerkte, wie die Theaterluft ihr zu Kopfe stieg. Es kam, wie ihm die Mutter vorhergesagt. Rita ging auf in ihrem Beruf. Die wenigen Skrupel, die sie gehabt, verschwanden, und was dann übrig blieb, ob das genügte, ihn sein ganzes Glück finden zu lassen bei ihr? Er seufzte und wünschte zum hundertstenmale, die Zeit möge Flügel haben, damit er die Geliebte fortnehmen könne aus der Atmosphäre falschen Scheins.

Dem Mädchen wurde die Zeit lang. „Hast Du Dir's endlich überlegt?" fragte sie.

„Was?" Er fuhr aus seinen Gedanken auf.

„Nun, das mit den Fünftausend?"

„Gib den Gedanken auf, die kriegst Du nie", sagte er schroff.

„So werde ich sie mir zu schaffen versuchen."

Eine finstere Falte grub sich in die glatte Stirn und zwischen die feingezeichneten Brauen.

„Rita, ist das Dein Ernst?" Der junge Mann bebte vor unterdrückter Aufregung. Die Antwort hatte er nicht erwartet.

„Mein voller Ernst", bekräftigte sie. „Ich habe das Jammerleben satt. Ich will in die Höh' und ich siege mit Dir oder ohne Dich."

Er ließ ihren Arm sinken.

„So geh", sagte er hart.

Und sie — ging. (Forts. folgt.)